

## **Grußwort Oberbürgermeister Mike Schubert**

### **Benefiztag Solidarität für die Ukraine am 12. März 2022**

#### **### Es gilt das gesprochene Wort ###**

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,  
liebe Freunde,

ich danke Ihnen, dass Sie heute so zahlreich hierhergekommen sind.

Ich danke Ihnen, dass Sie dieses gemeinsame Zeichen der Solidarität mit der Ukraine setzen.

Ich danke Ihnen, liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, dass Sie Herz und Arme öffnen für diejenigen, die auf der Flucht vor Bomben, Terror und Tod ihre zerstörte Heimat fluchtartig verlassen mussten.

Liebe ukrainische Schwestern und Brüder Europas: Wir tun alles Machbare dafür, Euch Schutz in dieser großen Not zu geben, Euch zu helfen und Euch beizustehen.

Der 24. Februar 2022 war ein düsterer Tag für die Menschen in der Ukraine und in ganz Europa. Die Diplomatie hatte versagt. Die Friedensordnung, wie viele von uns in Deutschland, in weiten Teilen Europas sie seit dem Ende des Kalten Krieges kennen, hat schweren Schaden genommen. Ein Angriffskrieg – Putins-Krieg – wurde gegen ein souveränes Land in Europa begonnen. Es ist der Krieg eines aggressiven Diktators.

Die Nachrichten des Krieges in der Ukraine versetzten und versetzen viele von uns hier in Deutschland in eine Schockstarre. Die schrecklichen und unerträglichen Bilder, zuletzt vom angegriffenen und zerstörten Kinderkrankenhaus in Mariupol, machen uns fassungslos und ohnmächtig zugleich. Angst greift um sich. Angst vor weiteren völlig unschuldigen Opfern in der Ukraine. Angst vor weiteren Eskalationen. Angst vor einer Spirale der Gewalt.

Und es wird immer mehr ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung. ‚Kindergärten, Schulen, Entbindungsstationen und Kliniken werden beschossen‘, so sagte es Igor Terechow, Bürgermeister von Charkiw. Überall in Ukraine organisieren meine Kolleginnen und Kollegen den Schutz der Zivilbevölkerung, so auch der Bürgermeister von Mariopol, Wadym Bojtschenko, oder Vitali Klitschko in Kiew. Und sie setzen dabei ihre eigene Sicherheit aufs Spiel. So wie Ivan Fedorov, Bürgermeister der 150.000-Einwohnerstadt Melitopol, der nach Pressemeldungen direkt aus seinem Krisenzentrum entführt wurde. In der Ukraine werden nicht nur zivile Ziele angegriffen, es sollen demokratisch legitimierte Strukturen zerschlagen werden.

Aber meine Damen und Herren, Bürgermeister sind keine Kombattanten, sie sind keine Armeegeneräle! Sie wollen ihre Bürgerinnen und Bürger schützen und in Zeiten der Bedrohung für sie da sein.

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, Angst ist eine normale Reaktion auf eine solch bestialische Brutalität, auf einen Angriffskrieg mitten in Europa, den sich wohl niemand in dieser Weise hätte vorstellen können.

Aber: Angst ist ein schlechter Ratgeber in einer solchen Situation. Ich bin unendlich beeindruckt von dem Mut und der Entschlossenheit der Männer und Frauen der Ukraine, ihr Land zu verteidigen, ihr Leben und ihre Lebensweise, letztlich ihre Freiheit zu sichern. Und ich bin ebenso unendlich beeindruckt von all jenen, die aus ihrer Heimat geflohen sind, ohne ihr Land aufzugeben, die den Kontakt zu den Männern und Liebsten halten, wie es irgend geht, um in Verbindung zu bleiben, Mut zuzusprechen, durchzuhalten.

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, ich bin weiterhin beeindruckt davon, dass Sie und Ihr Euch nicht von der Angst lähmen lasst. Sondern zusammenrückt, um zu helfen und solidarisch zu sein.

Als Stadtverwaltung tun wir derzeit alles Erdenkliche dafür, dass Ihre und Eure Hilfe auch da ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Um sichere Bleibeperspektiven mit rechtlichem Schutz zu schaffen. Dabei nutzen wir auch das aus 117 Städten bestehende Netzwerk des Bündnisses „Städte Sicherer Häfen“.

Diese Krise - das ist ein Kraftaufwand, den es in Potsdam und zahlreichen anderen Kommunen zu bewältigen gilt. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und allen Freiwilligen, die diesen Kraftakt derzeit stemmen.

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, wie in so vielen anderen Städten und Plätzen Deutschlands und der Welt erheben auch wir heute unsere Stimme für den Frieden. Im Singen, im gemeinsamen Singen finden wir den Zusammenhalt, den wir brauchen, um stark zu sein gegen Krieg und Gewalt, gegen Leid und Tod.

Ich danke Christian Leonhardt von Heimatsounds und Eugen Zigutkin vom Chor International Potsdam. Die Zusagen der Musikerinnen und Musiker, die sich hier beteiligen, zeigen, wie groß das Bedürfnis an diesem Bekenntnis für den Frieden ist.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Lassen wir nun die Lieder sprechen und geben der Heimat hier in Potsdam einen hörbaren Sound. Geben Sie ihre Stimme für den Frieden und stimmen Sie mit ein.

Vielen Dank!